

Netzwerkprofil

Versorgungsregion des Netzwerks:

Städte Pirmasens, Zweibrücken und Landkreis Südwestpfalz

Mitglieder im Netzwerk:

- Alten und Pflegeeinrichtungen
- Ambulante Pflegedienste
- Pflegestützpunkte
- Alzheimergesellschaft Rheinlandpfalz
- Koordinierungsstelle für Psychiatrie
- Seniorenbüros der Kommunen
- Betreuungsvereine
- Ärzte
- Krankenhäuser

Ansprechpersonen des Netzwerks:

Herr Bernhard Kaduk, Psychiatriekoordinator
Koordinierungsstelle für Psychiatrie
Maler-Bürkel-Str. 33
66953 Pirmasens
Telefon: 06331/877161
E-Mail: bernhardkaduk@pirmasens.de

Konzeption des „NETZWERK DEMENZ“

Versorgungsregion Städte Pirmasens, Zweibrücken und Landkreis Südwestpfalz

GLIEDERUNG

1. Präambel
2. Begriffs- und Bedarfsklärung
3. Übergeordnete Zielsetzung / Teilziele
4. Arbeitsweise - Netzwerk Demenz

1. Präambel

Die Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenzerkrankungen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur durch das Zusammenwirken verschiedener Institutionen des Gesundheitswesens, der Altenhilfe und der für die Menschen einer Region verantwortlichen Kommunen zu lösen ist. Da eine Heilung von Demenzerkrankungen bislang noch nicht möglich ist, liegt ein Schwerpunkt der Versorgung dieser Menschen auf der Betreuung und der Pflege. Im März 2004 startete eine landesweite Öffentlichkeitskampagne der Landeszentrale für Gesundheitsförderung und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit in Rheinland-Pfalz zum Thema Demenz.

Die Kampagne sollte der Beginn für verschiedene Aktivitäten in den Kommunen sein, um durch intensive und aktive Aufklärungsarbeit dazu beizutragen, Vorurteile zu der Entstehung und dem Verlauf demenzieller Erkrankungen abzubauen und um zu mehr Verständnis im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen, insbesondere auch deren pflegenden Angehörigen zu führen. Für die Umsetzung der Kampagneziele wurden die Kommunen mit einem „Demenz-Koffer“ versorgt, der verschiedene Informationsmaterialien zum Thema Demenz enthielt. Diese Anregung wurde in unserer Versorgungsregion aufgegriffen und führte vor Ort zu verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, in denen über die Hintergründe und Folgen von Demenzerkrankungen, über die vielfältigen Hilfsmöglichkeiten in unseren Kommunen, über geeignete diagnostische Verfahren und sinnvolle Therapiemöglichkeiten informiert wurde. Im Sinne eines Netzwerkes wollen die Netzwerkmitglieder unserer Versorgungsregion zukünftig alle vorhandenen Ressourcen bündeln, neue Strukturen und Rahmenbedingungen entwickeln und im Sinne der Betroffenen und Angehörigen „das Thema Demenz“ aktiv und verantwortungsvoll begleiten.

2. Begriffs- und Bedarfsklärung

Demenz gehört zu den häufigsten Erkrankungen im Alter. Wenn wir von diesem Krankheitsbild sprechen, so denken wir in der Regel an die Alzheimer-Krankheit, eine Erkrankung, die mit einem sehr langsam fortschreitenden Untergang der Nervenzellen und Nervenzellkontakten einhergeht. Dieser Untergang betrifft vor allem jene Abschnitte des Gehirns, die für Denkvermögen, Sprache, und Orientierungsfähigkeit wichtig sind. Die Alzheimer-Krankheit ist keine normale „Alterserscheinung“, sondern eine Krankheit, die mit zunehmendem Alter häufiger auftritt.

Da wir wissen, dass die Anzahl der Hochaltrigen in den nächsten Jahren deutlich ansteigen wird, können wir auch leicht prognostizieren, dass dieses Krankheitsbild auch eine entsprechende Verbreitung erfahren wird.

In Deutschland leben gegenwärtig etwa 1,7 Millionen an Demenz erkrankte Menschen, ca. 80 000 davon in Rheinland-Pfalz. Die meisten von ihnen sind von der Alzheimer-Krankheit betroffen. Die Zahl der Demenzkranken nimmt kontinuierlich zu. Sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt, werde die Zahl der Erkrankten jedes Jahr um 40 000 zunehmen und bis zu 2050 auf etwa drei Millionen steigen.

Generell geht die Alzheimer Gesellschaft davon aus, dass diese Zahlen aufgrund einer erheblichen Dunkelziffer wesentlich höher liegen.

Heruntergebrochen auf unsere gemeinsame Versorgungsregion Städte Pirmasens/Zweibrücken und dem Landkreis Südwestpfalz können wir davon ausgehen, dass in unserer Region ca. 3.500 Menschen mit einer Demenz leben.

3. Übergeordnete Zielsetzung/Teilziele

Das übergeordnete Ziel des Netzwerkes Demenz ist es, Strukturen und Voraussetzungen zu schaffen, um auf die aktuelle Versorgungslage und die sich abzeichnende demographische Altersentwicklung angemessen reagieren zu können. Es geht vor allem darum, die Versorgungssituation für ältere Menschen sowie die Versorgungsqualität der Betroffenen und deren Angehörigen zu verbessern.

Angebote und Initiativen sollen im wahrsten Sinne des Wortes wie ein Netz zusammengeführt werden und somit Halt und Sicherheit für Betroffene und deren Angehörige bieten.

Diesem übergeordneten Ziel sind folgende **Teilziele** untergeordnet:

1. Enttabuisierung des Themas Demenz/Sensibilisierung der Öffentlichkeit
2. Erfassung der Versorgungslage und Aufzeigen von Versorgungslücken
3. Durch Vernetzung und Kooperation von ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten, vorhandene Kapazitäten nutzen und Fachkompetenz bündeln, um Hilfsangebote effektiver einsetzen zu können
4. Optimierung der gesundheitlichen Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen
5. Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige

4. Arbeitsweise - Netzwerk Demenz

Das Netzwerk Demenz ist ein Zusammenschluss verschiedener Diensten und Institutionen der gemeinsamen Versorgungsregion.

Leiter Netzwerk Demenz

Leiter der Koordinierungsstelle für Psychiatrie, Herr Bernhard Kaduk.
Die Koordinierungsstelle für Psychiatrie ist die Geschäftsstelle des Netzwerkes.

Plenum:

Mindestens einmal pro Jahr kommt das Plenum zusammen, zu dem alle Netzwerk-Mitglieder eingeladen sind. Hier findet ein allgemeiner Austausch statt, hier erfolgt eine Reflexion über die Netzwerkarbeit des Jahres und von hier aus werden auch Ideen gesammelt, formuliert, die inhaltlich in der kleineren Steuerungsgruppe weiter verfolgt werden.

Steuerungsgruppe Netzwerk Demenz:

In der Steuerungsgruppe sollen Mitglieder aus der gemeinsamen Versorgungsregion vertreten sein, die verschiedene Versorgungsbereichen (von ambulant, stationär bis Ehrenamt) abdecken und aktiv das Thema Demenz bearbeiten. Mindestens zwei Treffen pro Jahr sind hier regelmäßig vorgesehen. Relevante Inhalte und alle Informationen aus den Arbeitskreisen fließen in der Steuerungsgruppe zusammen. Gemeinsam werden hier weiterführende Initiativen des Netzwerkes besprochen.

Aufgaben der Steuerungsgruppe:

- Die Arbeit des Netzwerkes steuern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ermitteln und Aufzeigen von Versorgungslücken und Erarbeiten von Lösungsvorschlägen
- Angebote wie Schulungen, Vorträge, Lesungen, Veranstaltungen, Projekte usw. planen
- Themenvorbereitung für die Arbeitskreise

Arbeitskreise Netzwerk Demenz:

Für die drei Kommunen der gemeinsamen Versorgungsregion – Städte Pirmasens/Zweibrücken und Landkreis Südwestpfalz – werden auch 2 Arbeitskreise eingerichtet, ein Arbeitskreis für die Kommunen Pirmasens/Landkreis Südwestpfalz und ein Arbeitskreis für die Stadt Zweibrücken. Grundsätzlich ist nach wie vor die Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Netzwerk Demenz die (selbst)verpflichtende Teilnahme an der aktiven Mitarbeit in einem der Arbeitskreise. Die Treffen der Arbeitskreise finden jeweils drei bis viermal im Jahr in den verschiedenen Einrichtungen der Mitglieder statt. Aus diesen Arbeitskreisen heraus werden Projekte entwickelt und besprochen, zu denen dann themenbezogene Projektgruppen gebildet werden, die an der konkreten, themenspezifischen Realisierung arbeiten.

Aufbau der Arbeitskreise:

- Arbeitskreis Stadt Pirmasens/Landkreis Südwestpfalz
- Arbeitskreis Stadt Zweibrücken

Aufgaben der Arbeitskreise:

- Die Treffen dienen dem Austausch und der Vernetzung untereinander.
- Gegenseitige Beratung, Information und Unterstützung
- Mitarbeit bei der Organisation, Vorbereitung und Umsetzung von Veranstaltungen, Projekten, Schulungen usw.

Projekte des Netzwerks

Das „Netzwerk Demenz“

- unterstützt Menschen, die von Demenz betroffen sind
- bietet konkrete Hilfen, sowie eine vernetzte Beratung
- verbessert die Angebotsstruktur
- organisiert gemeinsame Veranstaltungen
- tauscht sich regelmäßig fachlich aus
- macht die Öffentlichkeit auf das Thema „Demenz“ aufmerksam

Unter dieser Zielsetzung organisierte das Netzwerk in der Vergangenheit und auch für die Zukunft verschiedene Projekte z. B.:

- Qualifizierungskurse und Schulungen für Ehrenamtliche und pflegende Angehörige
- Erstellung eines Ratgebers für Betroffene und Angehörige. „Wegweiser Demenz“
- Öffentlichkeitsarbeit
(z.B. Demenzwochen, Lesungen, 2011 Musical „Zeitreise“, Informationsstände...)
- Infoveranstaltung zur Früherkennung und Behandlungsmöglichkeiten
- Familiengottesdienste
- Fortbildungsveranstaltung wie z.B. das Projekt „Atempause“ 2008 und 2009
- Veranstaltungen zum Welt-Alzheimerstag
- Veranstaltungen zum Tag der Pflege
- Veranstaltungen der Netzwerkpartner
(z.B. Selbsthilfegruppen...)
- Monatlicher „Demenztreff“ für Angehörige und Betroffene unter fachlicher Anleitung.
- Ein Ratgeber für Betroffene und Angehörige: den „Wegweiser Demenz“
- Eine Informationsmappe zum Thema Demenz: die Ärztemappe

Viele positive Rückmeldungen der Mitarbeiter von Diensten und Einrichtungen, die im Netzwerk engagiert sind, aber auch von Angehörigen ermutigen zu der weiteren gemeinsamen Aktivitäten im Sinne der Zielsetzung.



Entstehungsgeschichte „NETZWERK DEMENZ“

2003

Arbeitskreis Gerontopsychiatrie: Gründung gemeinsam mit einer kleinen Gruppe aktiver Vertreter aus dem Betreuungsbereich der Altenhilfe in der gemeinsamen Versorgungsregion (Beko-Stellen [die heutigen Pflegestützpunkte], Alzheimer Gesellschaft...)

2004

Demenzkampagne für die Stadt Pirmasens und den Landkreis Südwestpfalz: Initiative des Landes Rheinland-Pfalz, das zunehmend bedeutend werdende Thema „Demenz“ aktiv in die Kommunen des Landes zu transportieren. Übergabe des „Demenzkoffers“ an die verantwortlichen Vertreter der genannten Kommunen; symbolischer Akt, um ein zentrales Thema der Zukunft öffentlich zu machen.

2005

Demenzkampagne für die Stadt Zweibrücken: aus dem Arbeitskreis Gerontopsychiatrie heraus Planung der Öffentlichkeitskampagne mit der Übergabe des „Demenzkoffers“ an Verantwortliche der Stadt Zweibrücken

2006

Vorbereitungen zur Gründung des **Netzwerk Demenz**

Ziel dieses Netzwerkes sollte es sein, auf die demographische Entwicklung und die damit einhergehenden Herausforderungen in der Betreuung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, zu reagieren.

2007

Inhaltliche Auseinandersetzung im Arbeitskreis Gerontopsychiatrie bezüglich der Pflegesituation und der Angebotsstruktur in der Versorgungsregion Erweiterung des Arbeitskreises Gerontopsychiatrie im Hinblick auf die Gründung eines Netzwerkes

2008

Vorstellung und Verabschiedung der Konzeption „**Netzwerk Demenz**“.

Beginn einer fest strukturierten Arbeit des Netzwerkes, aufgeteilt in eine differenzierte Gremienstruktur